

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann-Gießen, Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Rockert-Frankfurt a. M.
u. die Prediger der Pilgermission. Druck v. O. Meyer, Gießen.

Nr. 16.

Sonntag, den 19. April 1914.

7. Jahrg.

Die Lebensquelle.

Wohlan ihr Durst'gen, kommt zur Quelle alle
Und trinket euch die kranke Seele satt!
Hier strömt euch Heilung von dem schweren Falle,
Und für Bezahlung ist hier keine Statt:
Die Lebensquelle, so rein und helle,
Beut ihre Welle frei und umflut.

In heil'ger Stunde, dort am Kreuzestamme,
Brach dieser Quell aus Todesnacht hervor.
Drum dankt mit Freuden dem erwürgten Lamme
Und singet ihm mit aller Sel'gen Chor:
Dein's Blutes Quelle, so rein und helle,
Hat Fluch und Hölle für uns gelöscht.



Jesus sprach zu ihr:
Wenn du erkennest
die Gabe Gottes, und
wer der ist, der zu
dir saget: „Gib mir
zu trinken,“ du batest
ihn, und er gäbe dir
lebendiges Wasser.

Joh. 4, 10.



Wer des Wassers trinken
wird, das ich ihm gebe
den wird ewiglich nicht
dürsten; sondern das
Wasser, das ich ihm
geben werde, das wird
in ihm ein Brunnen
des Wassers werden,
das in das ewige
leben quillet.

Joh. 4, 14.



Hier ist für Sünder Rat und Hilf zu finden,
Die zagend kommen auch mit leerer Hand —
Auch wenn die Schuld von Millionen Sünden
In ihrem Buch sich bei der Rechnung fand.
Die Gnadenquelle, so rein und helle,
löscht auf der Stelle die ganze Schuld.

Ja komme eilend, was willst du verschmähen?
Bei Gott nur stift der Seele Dürsten sich.
Du wirst doch nicht die treue Lieb' verachten,
Die deiner harret und längst gerufen dich?
Noch fließt die Quelle, so rein und helle, —
Wer weiß, wie schnelle sie sich verfliehet!



Die Auferstehung und das Leben.

Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt. Joh. 11, 25.

Welch eine Stimme ist das, in einer Welt, welche sechstausend Jahre hindurch die Stätte der Sünde und des Todes gewesen ist! Während viertausend jener Jahre konnte das Heidentum kein Licht durch die Gitter des Grabes erspähen; seine Orakel blieben stumm in Bezug auf die große Lehre eines zukünftigen Daseins, und besonders hinsichtlich der Auferstehung des Leibes. Selbst die jüdische Kirche im alten Bunde schien sich nur eines ungewissen, unsichern Schimmers zu erfreuen, wie Menschen, die im Dunkeln tappen. Der große Ueberwinder des Todes mußte erscheinen, um einer in der Finsternis liegenden Welt den leuchtenden Pfad des Lebens zu zeigen. In Ihm ruht das Einführen einer besseren Hoffnung — die Entfaltung des Geheimnisses, welches Jahrhunderten und Geschlechtern verborgen geblieben war. Wunderbare Enthüllung! daß dieser sterbliche Körper aufgelöst, und in seinen ursprünglichen Staub übergegangen, sich dennoch einst aus seiner Asche erneut erheben wird — ein verklärter Leib! Nicht wie diese „irdische Hütte“, sondern unverweslich, — unsterblich! Die Umwandlung des Insektes aus seinem verpuppten Zustande, — das begrabene Samenkorn, das aus seinem kleinen Grabe als volle Ahre oder prächtige Blume hervorsproßt, — das sind die stummen Aeußerungen der Natur über die Möglichkeit dieser großen Wahrheit, die die Entfaltung eines festen prophetischen Wortes erheischte. Aber das Evangelium hat völlig offenbart, was die Vernunft in ihren erhabensten Vorstellungen nicht ahnen konnte. Jesus hat das Leben und die Unsterblichkeit an das Licht gebracht. Er, der helle Morgenstern, hat den Schatten des Todes in den Morgen verwandelt. In Seiner eigenen Auferstehung gibt Er die Versicherung der Auferstehung der Seinen; — Er ist der Erstling der unsterblichen Ernte, die noch in die Schatzkammer des Himmels eingesammelt werden soll.

Teure Wahrheit! Dieses Wort Jesu umspannt wie ein goldener Himmelsbogen den Eingang in das dunkle Thal. Der Tod ist seines Stachels beraubt. Das Grab hält nur teuren, weil erlösten, Staub in Gewahrsam. Redet also nie von demselben als einem schaurigen Grabe übergeben! er liegt vielmehr in dem Schatzkasten Gottes verschlossen bis auf den Tag, wo Er Seine Juwelen hervornehmen wird, und er in unsterblicher Schönheit dem verklärten Leibe seines Erlösers nachgebildet werden wird. Unterdessen sind

Engel beauftragt, ihn zu bewachen, bis die Posaune des Erzengels den großen Ostertag der Schöpfung verkünden wird. Sie sind die Sammler, die auf der Erde großes Erntefest warten, wo Jesus Selbst wiederkehren wird, — nicht wie einst in Niedrigkeit und Schmerzen, sondern in Herrlichkeit, um alle Seine Garben mit einzubringen in die himmlischen Scheuern.

Trauernder und betrübter Christ! — du trägst vielleicht bitteres Leid um die, die nicht mehr sind, — freue dich inmitten deiner Tränen dieser lebendigen Hoffnung. Der „silberne Strich“ ist nur gelöst, nicht zerrissen. Indem du am Sterbelager, oder am Rand des Grabes stehst, — in den Tiefen jener schrecklichen Einsamkeit und Stille, die dich umgibt, — ist vielleicht dies dein klagendes und trauerndes Selbstgespräch: — „Soll der Staub dich preisen?“ Ja, er soll es! Eben dieser Staub, der jetzt deine Fußtritte nicht beachtet, — den deine Tränen nicht rühren, — wird in der Ewigkeit seinen erlösenden Gott preisen, — und dessen Wahrheit verkünden!

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.



Eine Operation.

Von jeher erschien mir eine Unterleibsoperation als das schrecklichste. Hörte ich von einer solchen, so flehte ich im Stillen: „Ach, Gott, nur das nicht!“

Er hat dies auch viele Jahre getan, aber ganz plötzlich stand das allergesürchtetste vor mir: Operation in den nächsten Tagen; denn nur dadurch könne unter Umständen dem wahrscheinlich vorhandenen Krebsleiden abgeholfen werden.

Was half mich nun mein inneres Sträuben und zeitweiliges Hadern mit Gott? Ich hielt mich in meiner Furcht für die allerunglücklichste Person, wußte aber auch, daß Menschen mir diese Furcht nicht wegnehmen konnten, so viel ich auch Liebe und Mitleid von den Meinen erfahren durfte.

Endlich warf ich mich ganz zu Jesu Füßen und flehte Tag und Nacht um Erbarmen. Ruhiger konnte ich die gefürchtete Reise antreten; der freundliche Zuspruch der Schwestern, die lebenswürdige Art der Aerzte, die Gebete des Geistlichen halfen mir dazu, daß ich ruhig wurde und mit Seele und Leib mich ganz dem Herrn ergeben konnte. Nun konnte ich beten: Herr, dein Wille geschehe! wußte auch gewiß, daß es so kommen würde, wie es für mein und der Meinigen Seelenheil notwendig sei. In der letzten Stunde war mir das äußere Gelingen Nebensache, die Sündenvergebung und die Nähe meines Heilandes die Hauptsache.

Völlig ruhig, ohne das geringste Herzklopfen (und das quälte mich sonst bei jeder Kleinigkeit) durfte ich den Operationstisch besteigen und mit dem Gedanken in die Betäubung verfallen: Drum auch Jesu du allein sollst mein Ein und Alles sein! Dies waren auch wieder meine ersten Worte beim Erwachen. Und dann kam die Frage: ist's kein Krebs?" Als die Schwester sagte: "Gottlob! nein, es steht alles gut!" da konnte ich aus tiefster Seele danken.

Ich freue mich nicht nur meiner leiblichen Genesung, ich freue mich noch viel mehr darüber, daß ich um Jesu Christi willen ein begnadigtes Gotteskind bin, daß Er endlich (wenn's auch noch durch manche innere und äußere Not hindurchgehen sollte), mit Ehren mich annehmen wird. Zu seiner Ehre mußte ich diese Gnadenerfahrungen niederschreiben: Suchet den Herrn, weil Er zu finden ist, rufet ihn an, weil Er nahe ist!



Die Glocke bleibt stumm?

Als Cromwell auf der Höhe seiner Macht stand, geriet ein Edelmann, der sich gegen ihn verschworen, in seine Hände. Mittags um zwölf Uhr ward das Todesurteil gefällt. Da sank das blühende, junge Weib dem harten Mann zu Füßen und bat jammernnd, um ihrer und ihrer zarten Kinder willen möge man den Gatten und den Vater verschonen. Finster erwiderte Cromwell: "Nichts da! Ein Mann, ein Wort! Wie ich's eben im Todesurteil gesprochen, so bleibt's: heute Abend, wenn vom Turm der Marktkirche dort der erste Ton des Abendläutens herüberklingt, fällt deines Mannes Haupt unter dem Beil!"

Abends umdrängte das Volk das Schaffot. Der Henker steht mit blankem Beil bereit; der Offizier, der die Hinrichtung zu überwachen hat, ist mit seinen Soldaten zur Stelle; der Verurteilte ist an den Bock geschnallt und — alles schaut stumm nach Westen. Weiß man's doch, wenn dort der blutig=rote Sonnenball am Rande versunken, tönt die Abendglocke, und bei ihrem ersten Klange fährt dieses blanke Beil durch diesen entblößten weißen Nacken.

Die Sonne sinkt. Jetzt, — jetzt ist der letzte Streifen verschwunden und violett und gold zerfließt am westlichen Himmel ihr letzter Abschiedsgruß. Alles blickt zum Turm der nahen Marktkirche empor; im nächsten Augenblick spricht dort der eiserne Glockenmund das letzte Wort.

Aber die Glocke bleibt stumm. Eine Minute und noch eine verstreicht; des Himmels Farben verblaffen, und Dämmerung senkt sich wie mit weitem, weichem Fittich von den hohen Häusergiebeln herab. Der Offizier wird ungeduldig und

in der Menge murr't und murmelt es: „Ein Gotteszeichen! Die Glocke ist stumm! Der Mann muß leben!“

Es wird schnell finster. Jetzt geht der Offizier mit einigen Soldaten, die Fackeln entzündet haben, zur Kirchtür. Da sehen sie den Küster mit gestäubtem Haar am Glockenstrange ziehen, — und oben bleibt doch die Glocke stumm.

Jetzt steigen sie die Treppen zur Glockenstube hinan und da — ein Bild zu malen — wie der rötliche, zitternde Fackelschein in die düstere Glockenstube fällt, wo stumm die Glocke hängt, bricht eben jenes Edelmannes Gattin bewußtlos zusammen. Sie hatte mit ihren beiden zarten Händen den eisernen Klöppel der Glocke umklammert und durch das furchtbare Hin- und Herschlagen desselben waren ihre Hände buchstäblich zermalmt.

Jetzt verlangt die Volksstimme die Freilassung des Mannes und Cromwell spricht bewegt: „Ein Mann, ein Wort! Ich habe gesagt, wenn heute der erste Ton der Abendglocke erklingt, fällt dieses Haupt! Die Glocke blieb stumm, — der Mann ist frei!“

Kennst du auch solche Hände, die den Klöppel der Gerichtsglocke deines Gewissens umklammert haben, bis sie zermalmt wurden? Dort, am Kreuz auf Golgatha ist es geschehen. Dort hat dein Erretter, Jesus Christus, mit blutenden Händen gehangen und hat das Todesurteil, das dein Gewissen über dir gesprochen, an deiner Statt über sich ergehen lassen. Dort am Kreuze hat Er mit seinem Blute dich, den Schuldigen, mit Gott versöhnt, und du bist frei.

Nimm diese Erlösung im Glauben an, so wird tiefer Friede und Kraft zu einem heiligen Leben deine Seele durchdringen, und du wirst nicht mehr anders können, als hinfort dem zu dienen, der dich so teuer erkauf't hat.



Brotsamen.

Mag die geistige Kultur nun immer fortschreiten, mögen die Naturwissenschaften in immer breiter Ausdehnung und Tiefe wachsen und der menschliche Geist sich erweitern, wie er will — über die Höhe und sittliche Kultur des Christentums, wie es in den Evangelien schimmert und leuchtet, wird er nicht hinauskommen.

Goethe, Gespr. mit Eckermann, d. 11. März 1832.

Durch der Reue niedres Thor
Wandern wir zum Glücke.

Herder.

Das Schreckliche A B C.

Der Wein macht lose Leute. Spr. 20, 1.

Der Wein (überhaupt der Alkohol) macht:

- A:** Anstandslos — arbeitslos — appetitlos — aussichtslos.
B: Bedeutungslos — besinnungslos — bewußtlos — brotlos.
C: Charakterlos — christuslos.
D: Dienstlos.
E: Ehrlos — einwärtslos — elternlos — erbarmungslos — erblos — erfolglos.
F: Familienlos — freudlos — friedlos.
G: Gebetslos — gedankenlos — gefühllos — gehaltlos — geistlos — geldlos — gewissenlos — glaubenslos — gottlos — grundlos.
H: Hablos — haltlos — heillos — heimatlos — herrenlos — herzlos — hilflos — hirnlos — hoffnungslos.
J: Inhaltlos.
K: Kinderlos — kleiderlos — kraftlos — kreditlos — kopflos.
L: Lautlos — leblos — lieblos.
M: Machtlos — mittellos — mutlos.
N: Nahrungslos — namenlos — nutzlos.
O: Obdachlos.
P: Pietätslos.
R: Raftlos — ratlos — regungslos — religionslos — respektlos — rettungslos — reuelos — ruchslos — rücksichtslos — ruhelos.
S: Schamlos — sinnlos — sittenlos — stellenlos.
T: Taktlos — teilnahmslos — treulos — trostlos.
U: Uferlos.
V: Verdienstlos — vernunftlos — verstandlos.
W: Wahrheitslos — wehrlos — wertlos — widerstandlos.
X: andere hier nicht genannte „Los“.
Z: Zuchtlos — zügellos — zwecklos.

Aus: „Der Herr mein Banner“.

Mit eigener Kette gebunden.

Zur Zeit des Mittelalters wurde einst ein berühmter Schmied verhaftet und in einem Gefängnis eingemauert. Er sann und sann nach, wie er der Haft enttrinnen könnte. Er prüfte die Kette, mit der er gebunden war. Es war möglich, daß sie einen Riß hatte und darum desto leichter zu sprengen war. Aber seine Hoffnung war vergeblich; denn an verschiedenen Merkmalen erkannte er das Werk seiner eigenen Hände wieder. Früher hatte er immer geprahlt, daß kein Mensch eine Kette, die von ihm, dem berühmten Meister, geschmiedet wäre, zersprengen könne. Und nun waren es seine selbsteigenen Bande, die ihn fesselten.

So ist's auch mit dem sündigen Menschen. Seine eigenen Hände haben die Kette geschmiedet, mit der er gebunden ist. Keines Sterblichen Hand vermag sie zu zerreißen. Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.

Es gibt ja nur einen einzigen Weg zur Freiheit. Jesus, ja Jesus allein vermag deine Sündenketten zu zerreißen. Komm zu ihm in deiner Not! Suche seine Hilfe! Wenn dich der Sohn frei macht, so bist du recht frei!

„Frei vom Gesetz, o glückliches Leben, Denn bei dem Herrn ist vieles Vergeben. Christus erlöst uns gänzlich vom Fall, Sein Blut gilt ein für allemal.“

Bezirk Gießen.

Stadtmision Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1¹/₂ Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8¹/₄ Uhr: Versammlung. 4¹/₂ Uhr: Christlicher Verein junger Männer. Jeden Mittwoch 8¹/₂ Uhr: Bibelstunde. Jeden Donnerstag abends 7¹/₂ Uhr: Versammlung in Wiesel.

Sonntag, den 19. April: Nordel und Wigmar, 21. Altenbusch, 22. Laubach, 23. Kleinlinden.

Grünberg (Frankfurterstr. 23.): Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung.

Bezirk Schotten.

Sonntag, den 19. April: Versammlung in Schotten abends 7¹/₂ Uhr, in Lißberg um 3 Uhr, in Ranstadt abends 8 Uhr, 21. April Nidda, 22. Schotten, Bibelstunde, 23. Lißberg, 24. Ranstadt.

Bezirk Sellrod.

Sellrod: Jeden Sonntag 12 Uhr: Sonntagschule, abends 8¹/₄ Uhr: Versammlung.

Bezirk Friedberg.

Friedberg, Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung.



Versammlungsanzeigen

(Versammlungen innerhalb der Landeskirche)

Bezirk Alsfeld.

Stadtmision Alsfeld (am Kreuz). Jeden Sonntag um 11 Uhr Sonntagschule; abends 8¹/₂ Uhr Versammlung. Dienstag Abend 7¹/₂ Uhr Missionsarbeitsstunde. Donnerstag Abend 9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Sonntag, den 19. April nachm. 3 Uhr: Maar, 4¹/₄ Uhr: Lauterbach, 8¹/₂ Alsfeld, 20. Stordorf, 21. Ringelbach, 22. Leusel, 23. Alsfeld.

Versammlungen nur für Frauen und Jungfrauen durch Schwester Anna Eigenbrodt:

Sonntag, den 19. April 3 Uhr: Altenburg, 8¹/₂ Uhr: Alsfeld, 20. Leusel, Kirtorf, 22. Maar, 23. Lauterbach.

Bezirk Lich.

Lich, Bugbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12¹/₄ Uhr: Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde,
8 Uhr: allgemeine Versammlung.

Sonntag, den 19. April nachm. Billingen, abs. Lich, 22. Ettingshausen, 23. Burthardsfelden, 24. Lich, Bibelfst.

Bezirk Großen-Linden.

Sonntag, den 19. April Vers. in Großen-Linden, Leihgestern, Allendorf, Hörnsheim, Münchholzhausen, Kinzenbach.

Sonntag, den 26. April nachm. 3¹/₂ Uhr:

Jahresfest in Großen-Linden.